# Dr. med. Ulrich Vetsch

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **24 (1921)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

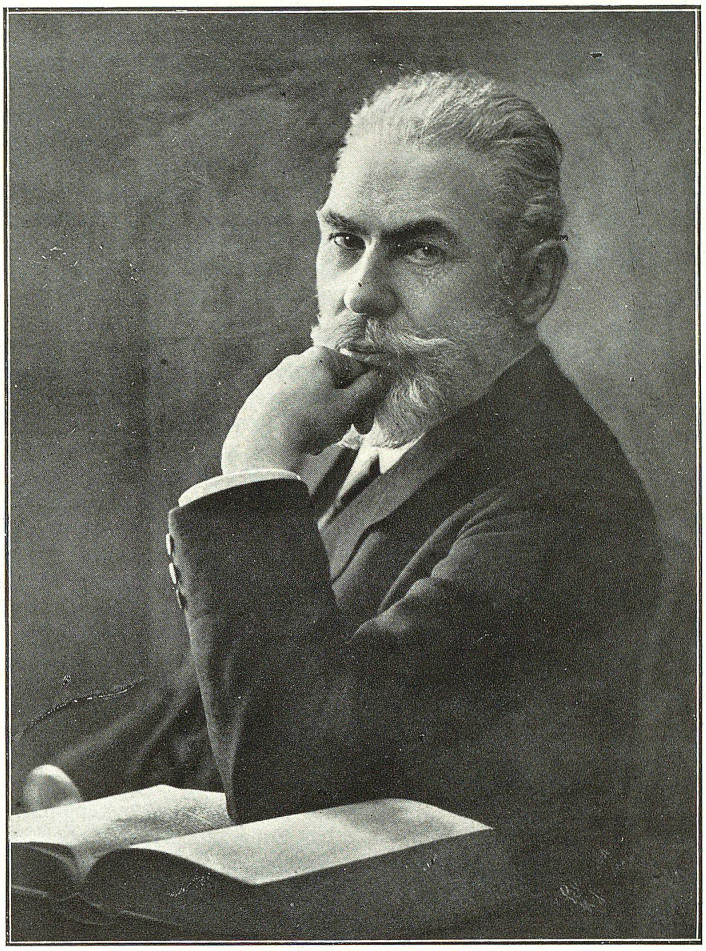
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Dr. med. ULRICH VETSCH

1856—1920.

Eine der prominentesten Persönlichkeiten im öffentlichen Leben St. Gallens ist mit dem am 31. Juli 1920 nach kurzer schwerer Gehirnkrankheit im 65. Altersjahre verstorbenen Herrn Dr. Ulrich Vetsch aus der Reihe der Lebenden abberufen worden. Sowohl in seinem Beruf als weitbekannter Augenarzt und Leiter der ophtalmologischen Abteilung des Kantonsspitals, wie als initiativer und arbeitsfreudiger Vertreter im städtischen und kantonalen Parlament hat Dr. Vetsch ein außerordentliches Maß ersprießlicher Arbeit geleistet und daneben auch als st. gallischer Verkehrspolitiker großen Stils eine führende Rolle gespielt, um St. Gallen als wichtige Handelszentrale und Kantons-Hauptstadt jene Verbesserungen im Verkehrswesen zu sichern, die seiner Bedeutung entsprechen. So gehörte der nun Verstorbene zu den eifrigsten Verfechtern st. gallischer Eisenbahnbestrebungen und als solcher zu den tatkräftigsten Förderern der Splügenbahn, der Bodensee-Toggenburgbahn und der Rhein - Bodensee - Schiffahrt, keine Mühe und Opfer scheuend, um einem als richtig erkannten Projekte wowöglich zur Ausführung zu verhelfen. Sein Organisationstalent und sein auf das Wesentliche gerichteter Blick kamen indes auch städtischen und gemeinnützigen Unternehmungen zu statten. Ein Helfer der vom Schicksal Heimgesuchten, wirkte Dr. Vetsch lange Jahre als Anstaltsarzt im Waisenhause und in der Taubstummenanstalt, der er auch in der Eigenschaft als Vorsitzender der Baukommission bei Errichtung des neuen Anstaltsgebäudes auf dem Rosenberge die wertvollsten Dienste leistete. Eine humane Schöpfung, das Altersheim für alleinstehende Frauen draußen im Sömmerli, verdankt seiner Initiative und Opferwilligkeit im Verein mit Gleichgesinnten seine Entstehung. Und in der jüngsten Zeit widmete sich der Unermüdliche der Hülfeleistung für die Vorarlberger und suchte in Wort und Schrift deren Selbstbestimmungsrecht für den Anschluß an die benachbarte Schweiz gegenüber mächtigen Einflüssen im In- und Auslande aus nationalen und verkehrspolitischen Gründen aufs nachdrücklichste zu fördern.



Wenn Dr. Vetsch auch auf alljährlichen Reisen Erholung suchte, so beschäftigte seinen lebhaften, für alles Neue empfänglichen Geist das dabei Geschaute doch so sehr, daß von eigentlichem Ausruhen nicht die Rede sein konnte. Noch im Jahre 1914 führte ihn eine solche Reise ins Reich der Mitte, wo er in Japan und China eine Fülle von Eindrücken sammelte, über die er im Verkehrsverein der Stadt St. Gallen einen interessanten Vortrag hielt.

Das Uebermaß anstrengender geistiger Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten, die Erfüllung immer neuer Aufgaben und die seelischen Erschütterungen des grauenvollen Krieges, dessen wechselvolle Phasen und auch für unser Land möglichen schlimmen Auswirkungen er mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgte, gingen naturgemäß nicht spurlos an Dr. Vetsch vorüber und noch bevor er eine geplante längere Erholungsreise antreten konnte, stellten sich die Vorboten einer Gehirnkrankheit ein, der er trotz treuester Pflege seines Arztes und seiner besorgten Lebensgefährtin in der Nacht des 31. Juli erlag.

Aus dem Lebensgang des Verstorbenen mögen hier noch einige Daten mitgeteilt werden: Ein Sohn des Städtchens Werdenberg, wo er am 29. Februar 1856 geboren ward, besuchte er nacheinander die Schulen seiner Heimat, die Kantonsschule in St. Gallen und die Industrieschule in Zürich, um sich für das Studium der Chemie vorzubereiten. Unbefriedigt von dem dort genossenen Unterricht, verließ er diese Anstalt und griff mit solcher Energie zum Selbststudium, daß er schon mit 17 Jahren die Maturität bestand. An den Universitäten in Zürich, Genf und Leipzig studierte der junge Vetsch Medizin und legte hiernach das Staatsexamen 1878 in Zürich ab. Nach zweijähriger Tätigkeit als Assistenzarzt am Kantonsspital zu Münsterlingen wandte sich Dr. Vetsch den Spezialstudien der Augenheilkunde zu, indem er zunächst in der Augenklinik des Herrn Professor Horner in Zürich praktizierte, um dann in den großen Krankenhäusern von Wien, Paris und London sein fachliches Wissen und seine Allgemeinbildung zu erweitern. Im Jahre 1883 ließ er sich sodann als Arzt in St. Gallen nieder, wo er besonders von Augenkranken aus nah und fern konsultiert wurde und sich sehr bald den Ruf eines geschickten Operateurs erwarb. 1883 verheiratete sich Dr. Vetsch mit Frl. Helene Wetter von St. Gallen. 1888 wurde er erstmals in den Gemeinderat gewählt, in dessen wichtigsten Kommissionen er eine initiative Mitarbeit entfaltete, und so dem Gemeinwesen die wertvollsten Dienste leistete. Seit 1898 gehörte Dr. Vetsch auch dem Großen Rat als einflußreiches Mitglied der freisinnig-demokratischen Partei an, wo er in der staatswirtschaftlichen und in der Budgetkommission seinen Mann stellte. Um jene Zeit begann auch seine oben bereits gewürdigte umfassende Propaganda für die Verbesserung des st. gallischen und ostschweizerischen Verkehrswesens, die schließlich auch eidgenössische Anerkennung fand durch seine Wahl in den Verwaltungsrat der S. B. B. Die Bodensee-Toggenburgbahn ist wesentlich sein Werk, bei deren Bau er freilich nicht voraussehen konnte, welche finanzielle Sorgen dieses Unternehmen dem Kanton bereiten würde. Es würde eine Seite im Wesen des Verstorbenen fehlen, wenn hier nicht seiner initiativen Tätigkeit als Präsident der Museumsgesellschaft (Aeuffnung der Bibliothek, Veranstaltung literarischer Vorträge usw.), sowie im Theaterkomitee gedacht würde, wie er überhaupt auf schöngeistigem Gebiet außerordentlich versiert war. Dr. Vetsch hat sich durch seine reiche Lebensarbeit bleibende Verdienste erworben, die ihm die allgemeine Anerkennung übers Grab hinaus sichern. *A. M.*